

## Elektrifizierung der Krankenstation in Minani – Eine wesentliche Verbesserung durch nachhaltige Stromversorgung

Am 21. Juni 2019 reiste ein Projektteam von 7 SchülerInnen der HTL Braunau und 5 Lehrer/innen bzw. Erwachsenen für fünf Wochen nach Uganda, um an einem Gesundheitszentrum im Landesinneren einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der örtlichen Infrastruktur zu leisten. Am Minani Rural Health Center wurde eine Photovoltaikanlage mit Batteriespeicher installiert, in Betrieb genommen und nach Einschulung an örtliche Techniker übergeben.

Alle notwendigen Anlagenkomponenten wurden mit einem Container von Österreich per LKW und Schiff nach Uganda/Lira zur Partnerschule *Brother Konrad Technical School* gebracht und dann weiter in das rund sechs Stunden entfernte Minani transportiert. Dank eines engagierten Teams, hat sich das Minani Rural Health Center in den letzten Jahren von einem einfachen Versorgungsposten, zu einem wichtigen Gesundheitszentrum zu entwickelt, in dem bereits erweiterte medizinische Versorgung (Laboruntersuchungen, Zugang zu Arzneimitteln, Entbindungen, Impfungen...) angeboten wird und ein Einzugsgebiet von 20.000 Menschen abdeckt. Aufgrund der fehlenden Stromversorgung vor Ort mussten Untersuchungen jedoch oft bei schlechten Lichtverhältnissen stattfinden. Die auf 5kWp ausgelegte PV-Anlage mit Speicher wird diese Engpässe künftig ausgleichen.

Die Installationsarbeiten in Minani wurden von dem Projektteam der HTL Braunau unter intensiver Mithilfe der Mitarbeiter/innen aus dem Gesundheitszentrum durchgeführt. Die Umstellung auf die örtlichen Lebensbedingungen (einfache Speisen, feucht-tropisches Klima und die fehlende Infrastruktur) wurden durch die freundschaftliche Aufnahme und die große Hilfsbereitschaft mehr als ausgeglichen.

Nach der Installation der Solarmodule am Dach wurden Ladegerät und Wechselrichter sowie PV-Regler installiert und die entsprechenden Batterien angeschlossen. Danach folgten Arbeiten an der Elektroinstallation und außerdem die Montage von energiesparenden LED-Beleuchtungskörpern. Mehrere Personen aus Uganda, so der in Minani zuständige Manager Daniel Kakaire, wurde in die sachgerechte Bedienung der Komponenten eingewiesen und soweit eingeschult, dass er die Anlagenwartung künftig entsprechend veranlassen und betreuen kann. Die angefallenen Materialkosten wurden von der Windkraft Simonsfeld mit € 25.000 unterstützt.

### Als Ergebnis der Projektarbeit

- existieren im Gesundheitszentrum Minani eine 5kWp-Photovoltaikanlage, Wechselrichter, Speichermedien sowie einige LED-Beleuchtung für die einzelnen (Behandlungs-)räume
- wird vermieden, dass medizinische Notfälle oder Geburten bei Taschenlampen-Licht behandelt werden müssen
- ist eine ausreichende elektrische Versorgung des gesamten Gesundheitszentrums möglich
- produziert die installierte PV-Anlage jährlich rund 6.500kWh

- wurden mehrere Mitarbeiter für die Bedienung und Wartung der gesamten Anlage eingewiesen.
- wurde die Gesundheitsversorgung für zirka 30.000 Personen pro Jahr erheblich und vor allem auch in nachhaltiger Weise verbessert

Alle beteiligten Personen, sowohl die Projektgruppe aus Braunau als auch die lokalen MitarbeiterInnen vertieften im Zuge der Vorbereitungs- und Installationsarbeiten ihr Praxiswissen um die technischen Möglichkeiten erneuerbarer Energieformen. Weiters gewannen sie während des Aufenthaltes wertvolle Einblicke in die Kultur Ugandas sowie in die wirtschaftlichen und sozialen Gegebenheiten des Landes. Das Bewusstsein um die vorherrschenden globalen Ungleichheiten ist durch die praktische Projektarbeit intensiviert und gestärkt worden. Durch die finanzielle Unterstützung der Windkraft Simonsfeld AG und des Landes Oberösterreich konnte eine Entwicklung in Gang gesetzt werden, die den Menschen in Minani eine deutlich verbesserte Gesundheitsversorgung und damit verbundene Chancen und für die Zukunft bietet.

### Sonstiges

Bei dieser Projektreise wurde ebenfalls das bereits bestehende Werkstättenprojekt der Brother Konrad School in Lira weiter ausgebaut.

### Persönliche Erfahrungen

Dem Projektteam verschaffte der Aufenthalt in Minani die Möglichkeit, die großen Unterschiede zwischen den ugandischen und österreichischen Lebensweisen kennenzulernen. Vor Ort waren alle Mitglieder des Projektteams bei örtlichen Familien untergebracht. Maisbrei und Bohnen drei Mal täglich, Plumpsklo und Kübelduschen waren für die HTL-SchülerInnen eine Herausforderung, die jedoch durch die freundschaftlichen Beziehungen, die große Hilfsbereitschaft und Gastfreundschaft der Familien ausgeglichen wurden. Die Herzlichkeit und Lebensfreude, mit der sie aufgenommen wurden, werden allen Beteiligten noch lange in Erinnerung bleiben.

### Eindrücke von SchülerInnen:

*„Mich hat vor allem der große Unterschied in der medizinischen Versorgung zwischen Österreich und Uganda berührt und auch bedrückt. Umso mehr freue ich mich, dass wir da einen kleinen Beitrag zur Verbesserung der Situation leisten konnten.“ (Matthias Vöcklinger)*

*„Die Offenherzigkeit und die Gastfreundschaft, die uns entgegengebracht wurde, haben mich stark beeindruckt. Auch das große Interesse an der Technik und die Fähigkeit zur Improvisation sowie die Geduld, wenn etwas nicht so lief, wie es geplant war, sind in meinen Augen sehr positiv. Für mich war der Aufenthalt in Uganda ein einmaliges Erlebnis und ich werde mich mit den Menschen in Uganda immer verbunden fühlen.“ (Tobias Doblinger)*

*„Die Lebensumstände in Uganda sind am Land überhaupt nicht mit Österreich zu vergleichen – fehlendes Fließwasser, Plumpsklo, Gestaltung und Einrichtung der Häuser, insbesondere auch der Küchen sind natürlich sehr gewöhnungsbedürftig. Als durchaus problematisch ist mir auch die Stellung der Frau in Uganda aufgefallen – gerade in den traditionellen Zusammenhängen gibt es sehr rigide patriarchale Ordnung. Gleichzeitig sind der Zusammenhalt und die gegenseitige Unterstützung von Familie und Stamm sowie die große Lebensfreude, die Offenheit und das Interesse der Menschen etwas, was ich immer in Erinnerung behalten werde. Der Respekt und die Gastfreundschaft, die uns entgegengebracht wurden, waren beeindruckend und sehr gefallen hat mir auch die Dankbarkeit, die ich in vielen Zusammenhängen gespürt habe.“ (Magdalena Planitzer)*